

**Zeitschrift:** Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile  
**Herausgeber:** Schweizerischer Zivilschutzverband  
**Band:** 29 (1982)  
**Heft:** 1-2: \$  
  
**Rubrik:** Aktuell = Actualité = Attualità

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## So sieht der Schweizer Bürger den Zivilschutz

Eine repräsentative Umfrage

Über 70 % aller Schweizerinnen und Schweizer beurteilen die Überlebenschancen im Schutzraum im Kriegsfall oder bei einer Katastrophe als sehr gross bis mittelgross. Jeder dritte Schweizer fühlt sich über die Belange des Zivilschutzes sehr gut bis gut informiert. 72 % aller Bürger haben schon von Hilfeleistungen, Einsätzen oder Katastropheneinsätzen der Zivilschutzorganisationen gehört oder gar solche gesehen. Jeder zweite Schweizer sieht bei den Aufgaben des Zivilschutzes in der Schweiz den Schutz der Zivilbevölkerung im Kriegsfall und jeder dritte Schweizer den Schutz bei Gefahren allgemeiner Natur. Nur ein Prozent der Bevölkerung meint, der Zivilschutz sei eine unnötige Organisation.

Diese Daten gehen aus einer repräsentativen Umfrage des Instituts für Markt- und Meinungsforschung Isopublic, Zürich, hervor, welches im September und Oktober in der deutschen und französischsprachigen Schweiz über 1600 Bürgerinnen und Bürger über den Zivilschutz befragte. Die Befragung hatte hauptsächlich zum Zweck, ein allgemeines Orientierungsmerkblatt über den Zivilschutz, welches in absehbarer Zeit an alle Haushalte abgegeben werden soll, zu testen. Gleichzeitig ging es darum abzuklären, wie der Schweizer über den Zivilschutz denkt. Solche Meinungsumfragen werden alle zehn Jahre durchgeführt.

pd. Das grosse Vertrauen, das die Schweizerinnen und Schweizer in den Zivilschutz haben, geht aus dieser Umfrage deutlich hervor. Dass die Befragung ausgerechnet in einem Zeitraum durchgeführt wurde, da der Zivilschutz von Exponenten des Zivilschutzes selber wie von den Massenmedien kritisiert wurde und man von einem eigentlichen Malaise im Zivilschutz sprach, wertet die positiven Fakten noch mehr auf. Es zeigt sich, dass der Zivilschutz in den letzten Jahren in allen Sparten bedeutende Fortschritte gemacht hat und dass Frau wie Herr Schweizer den Schutz anerkennen und den Zivilschutz als wertvolles Glied unserer Landesverteidigung betrachten. Denn immerhin fast drei Viertel aller Schweizerinnen und Schweizer beurteilen die Überlebenschancen im Schutzraum als sehr

gross bis gross, fast ebenso viele haben den Einsatz des Zivilschutzes schon gesehen oder von Einsätzen gehört. Von hundert meint nur einer, der Zivilschutz sei eine unnötige Organisation.

Dass die meisten Fragen über hundertprozentig beantwortet wurden, liegt im Umstand, dass bei den The-

men mehrere Antworten möglich waren und zusammengefasst wurden. Verschiedene Zahlen wurden auf bzw. abgerundet.

### 1. Bekanntheit des Zivilschutzes und seiner Aufgaben in der Schweiz

Frage: «Was ist Ihrer Meinung nach Zivilschutz, welche Aufgaben hat er eigentlich in der Schweiz?»

	Alle %	Männer %	Frauen %
– Schutz der Bevölkerung im Kriegsfall	51	52	49
– Schutz der Zivilbevölkerung bei Gefahren allgemein	35	37	33
– Schutz der Zivilbevölkerung bei Katastrophen/Katastrophenhilfe	20	23	17
– Schutz der Zivilbevölkerung bei Unwetter, Naturkatastrophen	3	3	3
– Schutz der Zivilbevölkerung bei Bränden	2	2	1
– Allgemeine Hilfe	4	3	4
– Militär, Zusammenarbeit mit Militär	3	3	3
– Notversorgung, Versorgung bei Krieg, Katastrophen	3	3	2
– Betreuung von Verletzten, Leisten der Ersten Hilfe	2	2	3
– Vorbereitung Schutzräume/Bunker	2	2	3
– Beratung der Bevölkerung	2	2	3
– Schutz von Frauen und Kindern, alten Leuten	2	1	3
– Schutz der Zivilbevölkerung bei Strahlenseuche, Atomkatastrophen	1	1	1
– Evakuieren der Bevölkerung, Obdachlosenhilfe	1	1	1
– Rettung von Verschütteten	1	2	1
– Bereitstellung der Überlebenshilfe für die Zivilbevölkerung	1	1	1
– Hilfe für Bedürftige	1	1	1
– unnötige Organisation, erfüllt keine Aufgabe	1	1	–

Jeder zweite Schweizer sieht bei den Aufgaben des Zivilschutzes in der Schweiz den Schutz der Zivilbevölkerung im Kriegsfall, jeder dritte bei Gefahren ganz allgemein und jeder fünfte bei Katastrophen, als Katastrophenhilfe. Alle andern angegebenen Antworten und Einzelantworten liegen unter 5 % und gehen ebenfalls in die Richtung Schutz und Hilfe der Bevölkerung oder Teile davon in extremen Ausnahmesituationen.

### 2. Bekanntheit von Hilfeleistungen, Einsätzen oder Katastropheneinsätzen

Frage: «Haben Sie schon von Hilfeleistungen, Einsätzen oder Katastropheneinsätzen in der Schweiz gehört oder solche gesehen?»

	Alle %	Männer %	Frauen %
Ja	72	73	71
Nein	28	28	29

72 % aller Befragten haben schon von Hilfeleistungen, Einsätzen oder Katastropheneinsätzen gehört oder gar solche gesehen.

### 3. Erwartung der Überlebenschancen im Schutzraum

Frage: «Wie gross sind Ihrer Meinung nach die Überlebenschancen im Schutzraum? Sehr gross, gross, mittel, klein oder ganz klein?»

	Alle %	Männer %	Frauen %
sehr gross	5	6	4
gross	26	25	27
mittel	41	40	42
klein	16	16	16
ganz klein	8	9	7
weiss nicht	3	3	3

Nicht ganz jeder dritte Befragte beurteilt die Überlebenschancen im Zivilschutzraum als gross oder sehr gross, 41 % als mittel und nicht ganz jeder vierte als klein oder ganz klein. Lediglich 3 % können oder wollen nicht auf diese Frage antworten. Die Zivilschutzdienstpflichtigen sind erheblich positiver eingestellt als die Nichtzivilschutzdienstpflichtigen. 42 % der gut informierten Personen sehen grosse Überlebenschancen, die mittelmässig informierten nur zu 25 %, die wenig informierten nur zu 20 %.

#### 4. Informationsgrad über den Zivilschutz

Frage: «Wie sind Sie und Ihre Familie über den Zivilschutz informiert?»

	Alle %	Männer %	Frauen %
sehr gut	6	8	4
gut	27	32	22
nicht so gut	36	33	39
eigentlich nicht	18	15	20
überhaupt nicht	11	10	13
weiss nicht/ keine Antwort	2	2	3

Jeder dritte Befragte fühlt sich über den Zivilschutz sehr gut bis gut informiert, jeder weitere dritte nicht so gut informiert.

#### 5. Militär- oder Zivilschutzpflicht

Von den total 1609 Befragten waren 9 % zivilschutzdienstpflichtig (knapp 1 % Frauen), 18 % waren militär-dienstpflichtig, 72 % nichtpflichtig.

Der Prozentsatz der Zivilschutzdienstpflichtigen ist mit 9 % relativ gross, sind doch 8 % der Gesamtbevölkerung der Schweiz zivilschutzdienstpflichtig. Die Befragung repräsentiert also einen höheren Durchschnitt als angenommen. Gross ist der Anteil der weder im Zivilschutz noch in der Armee eingeteilten Befragten. Er beträgt bei den Männern 45 %.

#### 6. Zivilschutz-Medieninformation

Frage: «Haben Sie bisher schon einmal Informationen über den Zivilschutz erhalten, wenn ja, woher?»

	Alle %	Männer %	Frauen %
Fernsehen	19	19	18
Tageszeitung	16	18	14
Radio	11	11	12
Prospekte	10	12	8
Merkblätter	10	12	9
Kurse, Übungen, Rapporte	10	15	4
Zeitschriften	7	8	7

In der Frage der Medienkontakte mit Informationen über den Zivilschutz zeichnet sich gesamthaft gesehen kein Schwerpunkt ab. Es empfiehlt sich, dass bei der Interpretation dieser Antworten eher vorsichtig vorgegangen wird, ist es doch heute für den Durchschnittsbürger äusserst schwierig, sich an die verschiedenen Informationsquellen zu erinnern. In unserem Zeitalter mit einer übergrossen Flut an Informationen erinnert man sich doch zuerst an die bekannten Medien wie

Fernsehen, Radio und Zeitungen, während wirkungsvolle, aber nicht sehr attraktive Medien bei spontanen Antworten gerne vergessen werden.

#### 7. Zeitpunkt der Verteilung eines allgemeinen Zivilschutzorientierungsblattes

	Alle %	Männer %	Frauen %
Bereits in Friedenszeiten	62	59	65
Bei steigender Gefahr	32	33	31
Im Ernstfall	4	5	3
Weiss nicht	3	5	2

Zwei von drei Befragten sind der Auffassung, dass ein Zivilschutzmerkblatt, welches über den Schutzraum, dessen Einrichtung und Bezug, die Alarmierung und anderes mehr orientiert, bereits in Friedenszeiten verteilt werden sollte. Jeder dritte zieht die Phase bei steigender Gefahr vor, nur 4 % aller Personen glauben, dass es im Ernstfall noch genügen würde.

## La protection civile vue par le citoyen suisse

**Plus de 70 % de tous les Suissesses et Suisses pensent que les chances de survie dans l'abri en cas de guerre ou de catastrophes sont de très grandes à moyennes. Un Suisse sur trois s'estime bien ou très bien informé en matière de protection civile, et 72 % de l'ensemble des citoyens ont déjà entendu parler ou même vu des engagements ou des interventions en cas de catastrophes des organisations de protection civile. La moitié des Suisses reconnaissent comme tâche de la protection civile en Suisse la protection de la population en cas de guerre, et un tiers des citoyens reconnaissent comme tâche la protection en cas de dangers de nature générale; 1 % seulement de la population pense que la protection civile est une organisation inutile.**

**Ces données ressortent d'une enquête représentative sur la protection civile faite par Isopublic, un institut zurichois d'études de marché et d'opinion. L'institut s'est adressé en septembre et octobre à plus de 1600 citoyennes et citoyens en Suisse romande et en Suisse alémanique. Ce sondage avait pour objectif principal de tester un aide-mémoire contenant des informations générales sur la protection civile.**

**Cet aide-mémoire sera prochainement distribué à tous les ménages. Il s'agissait également de savoir ce que le citoyen suisse pense de la protection civile. De tels sondages sont effectués tous les dix ans.**

pd. Ce sondage montre clairement la grande confiance que les Suissesses et les Suisses accordent à la protection civile. Ces résultats sont très favorables, surtout si l'on considère que le sondage a été fait dans une période où des critiques ont été formulées contre la protection civile par certains de ses représentants et par les mass media, et à un moment où l'on parlait d'un malaise de la protection civile. On peut constater que la protection civile a fait, au cours des dernières années, d'importants progrès dans tous les domaines et que les Suisses reconnaissent la protection qu'elle peut procurer et qu'ils la considèrent comme un partenaire important de la défense nationale. Presque trois quarts de tous les Suisses estiment en effet que les chances de survie dans l'abri sont grandes ou très grandes, et presque autant de citoyens ont déjà vu des interventions de la protection civile ou en ont entendu parler. Seul un Suisse

sur cent est de l'avis que la protection civile est une organisation inutile.

La possibilité de donner plusieurs réponses à une seule question explique que le pourcentage de réponse dépasse parfois les 100 %.

### 1. Connaissance de la protection civile et de ses tâches

Question: «Qu'est-ce que la protection civile à votre avis, et quelles sont les tâches qu'elle doit assumer en Suisse?»

	Total %	Hommes %	Femmes %
– Protection de la population en cas de guerre	51	52	49
– Protection de la population en cas de danger en général	35	37	33
– Protection de la population en cas de catastrophes/secours en cas de catastrophes	20	23	17
– Protection de la population en cas de tempêtes et de catastrophes naturelles	3	3	3
– Protection de la population en cas d'incendies	2	2	1
– Secours général	4	3	4
– Armée, collaboration avec l'armée	3	3	3
– Approvisionnement de secours, approvisionnement en cas de guerre ou de catastrophes	3	3	2
– Soins aux blessés, premiers secours	2	2	3
– Préparation des abris	2	2	3
– Conseils à la population	2	2	3
– Protection de femmes, d'enfants et de personnes âgées	2	1	3
– Protection de la population en cas de contamination radioactive et de catastrophes atomiques	1	1	1
– Evacuation de la population, aide aux sans-abri	1	1	1
– Sauvetage de personnes ensevelies sous des décombres	1	2	1
– Préparation de l'aide destinée à assurer la survie de la population	1	1	1
– Aide aux indigents	1	1	1
– Organisation inutile, ne remplit aucune tâche	1	1	–

Un Suisse sur deux reconnaît comme tâche de la protection civile en Suisse la protection de la population en cas de guerre; un citoyen sur trois reconnaît comme tâche la protection en cas de danger en général, alors qu'un sur cinq reconnaît les secours en cas de catastrophes. Toutes les autres réponses indiquées, des réponses isolées, représentent moins de 5 %. Elles concernent également la protection et l'aide à la population ou à une partie de celle-ci, lors de situations exceptionnelles.

### 2. Connaissance concernant des secours, des engagements et des interventions en cas de catastrophes ayant eu lieu jusqu'à ce jour.

Question: «Avez-vous déjà vu des secours, des engagements ou des interventions en cas de catastrophes en

Suisse, ou en avez-vous entendu parler?»

	Total %	Hommes %	Femmes %
Oui	72	73	71
Non	28	28	29

72 % de toutes les personnes questionnées ont déjà entendu parler de secours, d'engagements ou d'interventions en cas de catastrophes, ou les ont vus.

### 3. Appréciation des chances de survie dans l'abri

Question: «Quelles sont, à votre avis, les chances de survie dans l'abri? Sont-elles très grandes, grandes, moyennes, petites ou très petites?»

	Total %	Hommes %	Femmes %
Très grandes	5	6	4
Grandes	26	72	25
Moyennes	41	40	42
Petites	16	16	16
Très petites	8	9	7
Pas d'opinion	3	3	3

Un peu moins d'un tiers de toutes les personnes questionnées estiment que les chances de survie sont grandes ou très grandes dans l'abri, 41 % les considèrent comme moyennes, et un peu moins d'un quart les jugent petites ou très petites. 3 % seulement ne peuvent ou ne veulent pas répondre à cette question. Les personnes astreintes à servir dans la protection civile ont une attitude nettement plus positive que les personnes non astreintes. 42 % des personnes bien informées, 25 % des personnes moins bien informées et seulement 20 % des personnes peu informées voient de grandes chances de survie.

### 4. Degré d'information concernant la protection civile

Question: «Comment vous, et votre famille, êtes-vous informés au sujet de la protection civile?»

	Total %	Hommes %	Femmes %
Très bien	6	8	4
Bien	27	32	22
Pas tellement bien	36	33	39
Pratiquement pas	18	15	20
Pas du tout	11	10	13
Pas d'opinion / pas de réponse	2	2	3

Un tiers des personnes questionnées pensent qu'elles sont bien ou très bien informées au sujet de la protection civile. Un autre tiers ne s'estime pas tellement bien informé.

### 5. Obligation de servir dans l'armée ou dans la protection civile

Sur 1609 personnes questionnées, 9 % (dont 1 % de femmes) étaient astreintes à la protection civile, 18 % au service militaire, et 72 % n'étaient astreintes à aucun service.

Les 9 % des personnes astreintes à servir dans la protection civile représentent un pourcentage relativement élevé, seul 8 % de l'ensemble des Suisses étant astreints à la protection civile. Ce sondage représente donc une moyenne plus élevée qu'admise. Les personnes questionnées, qui ne

sont astreintes ni au service militaire ni au service dans la protection civile, représentent une proportion considérable. Elle est de 45 % chez les hommes.

#### 6. Informations sur la protection civile diffusées par les mass media

Question: «Avez-vous déjà reçu des informations au sujet de la protection civile? Si oui, d'où venaient ces informations?»

	Total %	Hommes %	Femmes %
Télévision	19	19	18
Quotidiens	16	18	14
Radio	11	11	12
Prospectus	10	12	8
Aide-mémoire	10	12	9
Cours, exercices, rapports	10	15	4
Revues	7	8	7

Tous les media ont sensiblement le même impact du point de vue de l'information dans la protection civile. Il faut interpréter ces réponses plutôt avec prudence, puisque aujourd'hui il est extrêmement difficile, pour le citoyen moyen, de se souvenir des diverses sources d'information. L'immense flot d'informations qui caractérise notre époque fait qu'on se souvient tout d'abord des media connus tels que la télévision, la radio, les journaux, alors que l'on oublie souvent d'autres media efficaces, mais moins attrayants lorsqu'il s'agit de répondre spontanément à une telle question.

#### 7. Moment de la distribution d'une feuille d'information générale concernant la protection civile

Deux personnes questionnées sur trois pensent qu'il serait utile de distribuer

	Total %	Hommes %	Femmes %
En temps de paix déjà	62	59	65
En temps de danger accru	32	33	31
Dans des situations graves	4	5	3
Pas d'opinion	3	5	2

déjà en temps de paix un aide-mémoire de la protection civile concernant l'abri, l'équipement et l'occupation de celui-ci, ainsi que l'alarme et d'autres sujets. Un tiers des personnes questionnées estiment qu'un tel document devrait être distribué en cas de danger accru, et 4 % seulement pensent qu'il suffirait de le faire dans une situation grave.

## «Wir wollen keine Militarisierung des Zivilschutzes»

ve. Mit einem klaren Bekenntnis zum Zivilschutz und einer deutlichen Absage an die Militarisierung dieser föderalistisch aufgebauten Säule der Gesamtverteidigung eröffnete Präsident Prof. Dr. Reinhold Wehrle am 9. Dezember 1981 die Sitzung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Zivilschutzverbandes in Bern. Es wurde beschlossen, im Kreise der Präsidentenkonferenz die Aufgaben, das Ziel und den Zweck des Verbandes zu diskutieren, neue Gedanken aufzunehmen als Anregung, als Impuls für die Zukunft. In demselben Gremium soll auch die Frage geprüft werden, ob zwei Vertreter der Chefs der kantonalen Ämter für Zivilschutz in den Vorstand aufzunehmen sind. Der Vorstand hat im weiteren eine Arbeitsgruppe für den Bereich «Frau im Zivilschutz» ins Leben gerufen. Der Gruppe gehören an: Wendy Bucher (Präsidentin), Biel, Rosemarie Lang (Vertreterin des Schweizerischen Roten Kreuzes), Bern, Daisy Rutschmann (Vertreterin des Schweizerischen Samariterbundes), Luzern, Dr. Lilo Bühler, Zivilschutz-Ortschefin, Ausserferrera (Graubünden).

## «Nous ne voulons pas que la protection civile soit militarisée»

ve. C'est par une prise de position sans équivoque en faveur de la protection civile et par un refus clair et net de laisser militariser ce pilier fédéraliste de la Défense générale que le professeur Reinhold Wehrle, D<sup>r</sup> ès lettres et président de l'USPC, a ouvert la séance du 9 décembre 1981 du Comité central de l'Union suisse pour la protection civile, à Berne. On y a décidé de porter à l'ordre du jour de la Conférence des présidents un débat sur les tâches et les objectifs de l'USPC et d'adopter des idées et des suggestions inédites, de nature à ouvrir de nouvelles perspectives. La même assemblée devra examiner s'il faut nommer au comité deux représentants des chefs des offices cantonaux de la protection civile. Par ailleurs, le comité a constitué un groupe de travail chargé des questions relatives à «la femme dans la protection civile». Les personnes suivantes en sont membres: Wendy Bucher (présidente), de Bienne; Rosemarie Lang (représentante de la Croix-Rouge suisse), de Berne; Daisy Rutschmann (représentante de l'Alliance suisse des Samaritains), de Lucerne; et Lilo Bühler (chef local de la protection civile de Ausserferrera), des Grisons.

## «Non vogliamo la militarizzazione della protezione civile»

Il presidente, prof. dott. Reinhold Wehrle, ha aperto, il 9 dicembre 1981, la seduta del Comitato centrale dell'Unione svizzera per la protezione civile con una chiara perorazione della protezione civile e un non meno chiaro rifiuto della militarizzazione della protezione civile, colonna della difesa nazionale, d'impostazione federativa.

È stato deciso di discutere, nel quadro della conferenza dei direttori, compiti, scopo e obiettivo dell'Unione e di accogliere idee nuove, quali incentivi, impulsi per l'avvenire. Dallo stesso collegio sarà pure esaminata la questione a sapere se accogliere nel comitato due rappresentanti degli uffici cantonali della protezione civile. Il comitato ha inoltre istituito un gruppo di lavoro per il settore: «donna nella protezione civile». Fanno parte di quest'ultimo: Wendy Bucher (presidente), Bienne; Rosemarie Lang (rappresentante della Croce Rossa svizzera), Berna; Daisy Rutschmann (rappresentante della Federazione svizzera dei Samaritani), Lucerna; dott. Lilo Bühler (capo locale della protezione civile, Ausserferrera), Grigioni.

## Thurgau: Wechsel im Präsidium

H. Werner, Chef des kantonalen Amtes für Zivilschutz, Thurgau

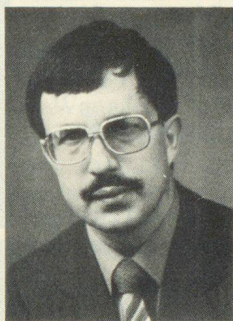
Am 18. Dezember 1981 hat die ordentliche Mitgliederversammlung des thurgauischen Bundes für Zivilschutz die bisherige Präsidentin,



Frau Dr. med. dent. M. Wälti,

verabschiedet. Frau Dr. Wälti gehörte schon zur Präsidialzeit unseres Ehrenmitgliedes, Dr. Egon Isler, dem Vorstand der Thurgauer Sektion an, und zwar als Vertreterin des thurgauischen gemeinnützigen Frauenvereins. Als 1975/76 der damalige Präsident, Nationalrat H. P. Fischer, infolge seiner Wahl in den Regierungsrat das Ruder des Verbandsschiffes in andere Hände geben wollte, wurde Frau Dr. Wälti nicht nur als die logische Nachfolgerin gesehen, sondern auch als solche in ebenso logischer Weise und überzeugend gewählt. Nach einer Amtsperiode als Präsidentin, aber nach langjähriger Verbandstätigkeit, demissionierte Frau Wälti auf die diesjährige Mitgliederversammlung. Am 18. Dezember 1981 wurde sie auf sympathische Art vom Vizepräsidenten des thurgauischen Verbandes, Herrn Gemeindegammann Werner Meier aus Felben, unter Verdankung der geleisteten Dienste aus ihrem «Amte» entlassen.

Zum Nachfolger für Frau Wälti als Präsidenten des thurgauischen Bundes für Zivilschutz wurde



Dr. sc. tech.  
Bernhard Gross,  
1942,  
Bischofszell

mit Applaus gewählt. Dr. Gross ist seit 1979 Ortschef von Bischofszell, in der zivilen Funktion Betriebsleiter der Obipektin Bischofszell. Militärisch war Gross zuletzt im Grade eines Hauptmanns als Trsp Of in einem Rgt Stab eingeteilt und bringt auch von dieser Funktion her beste Voraussetzungen zur Führung des Vereinsschiffes mit. Die besten Wünsche begleiten Dr. Gross für die übernommene Aufgabe, die er zusammen mit kompetenten Mitstreitern verschiedenster Fachrichtungen aus dem ganzen Kanton angehen will und wird.

Als Chef des Amtes für Zivilschutz des Kantons Thurgau freue ich mich auf eine erspriessliche Zusammenarbeit mit dem Vorstand des Zivilschutzbundes unter der Leitung von Dr. B. Gross.

## Schutzraumbezug

Stellungnahme zum Beitrag «Gedanken zum Schutzraumbezug» von R. Gloor in der Zeitschrift «Zivilschutz» 11/12 1981 Franz Reist, Ortschef von Biel

Zu den Gedanken von R. Gloor zum Bezug der Schutzräume und zur Ausbildung der Schutzraumchefs gestatten wir uns, den dargelegten Ausführungen folgende Überlegungen gegenüberzustellen.

Die Anforderungen an die Zuweisungsplanung, wie das Bundesamt sie stellt, sind richtig. Bei der Durchführung unserer Zupla haben wir uns strikte an diese gehalten in der Meinung, dass das Rad nicht unbedingt noch einmal erfunden werden muss. Wir gehen mit Herrn Gloor einig, dass

wir unter Umständen nur wenige Tage für das Vorbereiten der Schutzräume zur Verfügung haben werden. Deshalb erachten wir es als gefährlich, die Zupla nach BZS-Vorschrift nur als Grobkonzept zu betrachten und die Feinplanung erst im Moment, da die Bevölkerung zum Einrichten der Schutzräume aufgefordert wird, an die Hand zu nehmen. Die Lösung des BZS erlaubt einen recht hohen Bereitschaftsgrad in Friedenszeit, und man wird es schätzen, im Bedarfsfall, unter erschwerten Bedingungen (Zeitdruck,

Nervosität usw.), nicht eine neue Organisation aufziehen zu müssen.

Diese Überlegungen waren die Grundlage bei der Bearbeitung der Zupla in Biel. Sämtliche Daten wurden auf ein EDV-System, das mit der Einwohnerkontrolle rückgekoppelt ist, übernommen. Anhand von Kontrollen anlässlich der jährlichen Übungen (die Zupla wurde in Biel vor 2 ½ Jahren abgeschlossen), können wir feststellen, dass die Nachführung innert kürzester Zeit problemlos durchzuführen ist.

Wir sind uns bewusst, dass im Falle des Schutzraumbezuges einige Anpassungen (z. B. Neuuzuweisung von Kindern unter 13 Jahren mit ihren Familien in belüftete Schutzräume) vorzunehmen sind. Diese lassen sich aber rasch durchführen. Wir verzichten in dieser Stellungnahme darauf, das Bieler Modell nochmals vorzustellen, da dies bereits in den verschiedensten Publikationen erfolgte.

Gerne möchten wir jedoch Herrn Gloor und seine Mitarbeiter zu einem persönlichen Augenschein nach Biel einladen und ihnen Gelegenheit geben, sich von der Zuverlässigkeit überzeugen zu können.

Wir sind mit dem Verfasser einverstanden, dass der Auswahl und Ausbildung der Schutzraumchefs sehr grosse Bedeutung zukomme. Ist es nicht so, dass jede Gemeinde nur mit den Steinen bauen kann, die ihr zur Verfügung stehen? Es ist müssig, darauf zu warten, dass eines schönen Tages Traumequipen zur Verfügung stehen. Auch hier gilt ein in der Praxis bewährtes Prinzip, dass eine 80prozentige Lösung besser ist als gar keine. «Nagelkurs» ja oder nein? Obwohl er immer wieder unter Beschuss steht, sehen wir in ihm eine wertvolle Gelegenheit der Selektion zwischen Schutzraumchef und Mehrzweckpionier. Erst bei der praktischen Arbeit zeigt sich in gewisser Masse, ob jemand fähig ist, eine Gruppe an sich fremder Menschen zu führen. Fachwissen ist nämlich noch keine Garantie, dass ein Schutzraumchef im Ernstfall seiner Aufgabe auch wirklich gewachsen sein wird.

### Union vaudoise pour la protection civile

La prochaine assemblée générale aura lieu

**samedi 20 mars 1982**

au Centre cantonal d'instruction PC à Gollion

La documentation y relative parviendra à temps.

## Was bringt die nächste Nummer?

ve. Nationalratspräsidentin Hedi Lang nimmt in der nächsten Nummer der Zeitschrift «Zivilschutz» Stellung zum Thema «Frau im Zivilschutz». Dann informieren wir über interessante Übungen aus Burgdorf, Baden und Wangen an der Aare und betrachten die Entwicklung der Mitgliederzahlen des Schweizerischen Zivilschutzverbandes in den vergangenen elf Jahren.

Die Zeitschrift erscheint am 3. März 1982; Redaktionsschluss ist am 27. Januar 1982, und aktuelle Kurzmeldungen können noch bis 9. Februar 1982 der Redaktion zugestellt werden.

## Que contiendra le prochain numéro?

ve. Dans la prochaine édition de la revue *Protection civile*, M<sup>me</sup> Hedi Lang, présidente du Conseil national, s'exprimera au sujet de «la femme dans la protection civile». Ensuite, nous vous donnerons des informations sur les exercices intéressants réalisés à Berthoud, Baden et Wangen an der Aare; nous analyserons l'évolution des effectifs des membres de l'Union suisse pour la protection civile au cours des onze dernières années. La revue paraîtra le 3 mars 1982. La clôture rédactionnelle est fixée au 27 janvier 1982; toutefois, les brèves annonces d'actualité peuvent encore être adressées à la rédaction jusqu'au 9 février 1982.

## Che cosa ci porta il prossimo numero?

La signora Hedi Lang, presidente del Consiglio nazionale, prenderà posizione, nel prossimo numero della rivista *Protezione civile*, sulla questione de «La donna nella protezione civile». Poi daremo qualche informazione su interessanti esercizi che si sono svolti a Burgdorf, Baden e Wangen an der Aare, osserveremo l'evoluzione dell'effettivo dei membri dell'Unione svizzera per la protezione civile nel corso degli ultimi undici anni.

La rivista apparirà il 3 marzo del 1982; chiusura della redazione il 27 gennaio 1982. Brevi notizie d'attualità saranno dalla redazione accettate fino al 9 febbraio 1982.

### SZSV wächst: 1167 Mitglieder mehr als 1981!

1167 Mitglieder mehr als 1981 verzeichnete der Schweizerische Zivilschutzverband (SZSV) am 1. Januar 1982. Somit zählt der Verband heute 16 395 Mitglieder. Den grössten Zuwachs weist die Sektion St.Gallen-Appenzell (431) auf, gefolgt von Zürich (195), Bern (136), Baselland (118) und Aargau (112). Die detaillierten Zahlen werden in der nächsten Ausgabe der Zeitschrift «Zivilschutz» publiziert (Red.).

### En 1982, l'USPC grandit: 1167 membres de plus qu'en 1981

Au 1<sup>er</sup> janvier 1982, l'Union suisse pour la protection civile annonce une augmentation de 1167 membres par rapport à 1981, son effectif s'élève dès lors aujourd'hui à 16 395 membres. La section qui présente l'accroissement d'effectifs le plus fort est celle de Saint-Gall-Appenzell (+431); elle est suivie par celles de Zurich (+195), de Berne (+136), de Bâle-Campagne (+118) et d'Argovie (+112). Les chiffres détaillés seront publiés dans la prochaine édition de la revue *Protection civile*.

La rédaction

## Impressum

### Herausgeber / Editeur / Editore

Schweizerischer Zivilschutzverband  
Union suisse pour la protection civile  
Unione svizzera per la protezione civile  
Zentralpräsident / Président central / Presidente centrale  
Professor Dr. Reinhold Wehrle  
4524 Günsberg SO  
Präsident der Presse- und Redaktionskommission des SZSV  
Président de la Commission de rédaction et d'information de l'USPC  
Presidente della Commissione stampa e redazione dell'USPC  
Charles A. Reichler, 1701 Fribourg

### Redaktion / Rédaction / Redazione

Kurt Venner, Schweizerischer Zivilschutzverband, Postfach 2259, 3001 Bern, Telefon 031 25 65 81  
Druck und Versand / Impression et expédition / Stampa e spedizione  
Vogt-Schild AG, CH-4501 Solothurn  
Insatzenverwaltung / Administration des annonces / Amministrazione inserzioni  
Vogt-Schild AG, VS-Annoncen, Kanzleistrasse 80, Postfach, CH-8026 Zürich, Telefon 01 242 68 68, Telex 812370  
Abonnement: Fr. 25.- für Nichtmitglieder (Schweiz) Fr. 35.- (Ausland)  
Abonnement: Fr. 25.- pour non-membres (Suisse) Fr. 35.- (étranger)  
Abbonamento: Fr. 25.- per non membri (Svizzera) Fr. 35.- (estero)  
Einzelnnummer / Numéro individuel / Numero separato Fr. 3.-  
Erscheinungsweise / Parution / Apparizione  
zwölfmal jährlich (3 Doppelnummern)  
12 numéros par an (3 numéros doubles)  
12 numeri all'anno (3 numeri doppio)

### Kanton Zug

Beim kantonalen Amt für Zivilschutz Zug ist die Stelle des

## Ausbildungschefs zu besetzen.

### Aufgaben

- selbständige Planung der Ausbildung für den gesamten Bereich des Zivilschutzes;
- Erarbeitung von Lehrplänen, Kursprogrammen und Ausbildungsunterlagen für Kurse, Übungen und Rapporte;
- Mitwirkung als Kursleiter und Klassenlehrer bei kantonalen und kommunalen Dienstansässen;
- Ausarbeiten von einschlägigen Berichten und Vorlagen.

### Anforderungen

- gute Allgemeinbildung;
- Ausbildungserfahrung als Offizier der Armee oder als Instruktor im Zivilschutz, evtl. in der Erwachsenenbildung;
- befähigt zum Leiten von Mitarbeitern;
- ausgeglichene, charakterfeste Persönlichkeit;
- gute Umgangsformen und mehrjährige Berufserfahrung;
- Gewandtheit im mündlichen und schriftlichen Ausdruck;
- Idealalter 30–45 Jahre.

Die Besoldung richtet sich nach dem kantonalen Besoldungsgesetz.

Interessenten bitten wir, Ihre Bewerbungsunterlagen mit Handschriftprobe und Gehaltsansprüchen an die Militärdirektion des Kantons Zug, Postfach 263, 6301 Zug, zu richten.